

In den kriegführenden Ländern ist die Stimme der neuen Jugend verstummt. Nur die Stimme der zum Chauvinismus Verführten ist vernehmbar. Man hat die Erneuerung und Verjüngung Europas aus dem Geiste der Jugend, vorläufig wenigstens, glücklich verhindert. Was will man noch? Soll diese Jugend jetzt auch noch verhungern? Will man diejenigen, die es vor Hunger nicht mehr aushielten und die ihn aus bitterster Not auf „unerlaubte“ Weise stillten, öffentlich diffamieren, um sich ihrer ein für alle Male zu entledigen? Will man schon die Kinder schänden, damit ein gehorsames Knechtsgeschlecht erwachse und nicht eine freie und starke Jugend? Denn es waren sicher die Mutigsten und Selbständigsten unter den Schulkindern, die sich zu derartigen, in normalen Zeiten unstatthaften Handlungen hinreißen ließen. Man weiß, was es heißt, wenn verfügt wird, daß die „Strafmittel der Schule mit aller Strenge in Anwendung gebracht werden sollen“: man wird die Hungernen so lange prügeln, bis ihnen der Hunger vergeht.

Ist man am Ende seines Sieges über die Jugend doch nicht so ganz sicher und fürchtet man sich so sehr vor ihr, daß man auch den letzten Funken eines Willens zur Selbsthilfe in ihr zu zertreten bereit ist? Augenscheinlich ist dem so, denn sonst wären die oben zitierten Verfügungen und Gerichtsurteile undenkbar. Sie zeugen von einer so sinnlosen Entmenschlichung und sittlichen Verrohung der Verfügenden und Verurteilenden, daß man sie sich nicht erklären kann, wenn man nicht annimmt, daß ganz bestimmte politisch-reaktionäre Unterdrückungszwecke mit ihnen verfolgt werden.

Man fürchtet sich also. Und fürchtet sich mit Recht. Aus den Gebeinen der vernichteten, hingemordeten, geschändeten Jugend werden Rächer er stehen. Die heute noch Kinder sind, werden die Sprache der Toten vernehmen. Man hat die Liebe der Jugend nicht gewollt. So wird man mit ihrem Haß zu rechnen haben. Nicht nur in Deutschland. In allen kriegführenden Ländern. Diese Jugend wird sich nicht